

Damhirschrudel



TIERE

## Junge Sexpartner bevorzugt

Weibliche Damhirsche leben häufiger polygam als vermutet. Das haben irische und englische Biologen bei einer Langzeitbeobachtung in einem Dubliner Park festgestellt. Rund zwölf Prozent der Tiere paaren sich jährlich mit meh-

rerer Männchen, wie Teammitglied Eloe die Briefer von der Queen Mary University in London berichtet. Die Hirschkühe ließen sich bevorzugt mit anderen Männchen ein, wenn ihr erster Partner schon so alt war, dass er sie nicht mehr

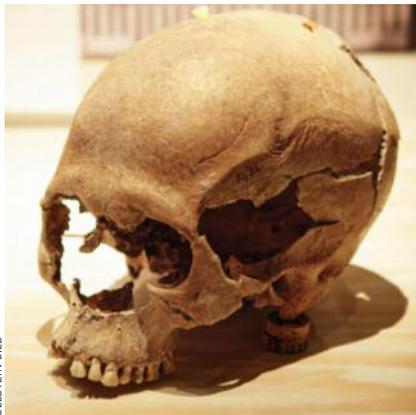
sicher befruchten konnte – oder wenn es sich um einen Hallodri handelte, der seinen Samen schon reichlich im Rudel gestreut hatte. Bisher war die Kontrolle über das Sexleben den Hirschen zugeschrieben worden.

ANTHROPOLOGIE

## Gewalt gegen Steinzeitfrauen

Blutige Fehden gehörten bei den Steinzeitbauern zum Alltag. Doch anders als bisher angenommen, fielen den oft tödlich endenden Auseinandersetzungen nicht nur die kämpfenden Männer zum Opfer. Bei der Untersuchung von 378 prähistorischen Schädeln aus Dänemark und Schweden hat ein Team um die Archäologin Linda Fibiger von der University of Edinburgh festgestellt, dass sich Frauen ebenso häufig unter den Gemeuchelten befanden wie Männer: „Das Risiko, eine tödliche Kopfverletzung zu erleiden, war für beide Geschlechter gleich hoch“, berichtet Fibiger in der neuesten Ausgabe des „American Journal of Physical Anthropology“. Insgesamt fanden die Wissenschaftler bei knapp 17 Prozent der Schädel aus Dänemark und bei über 9 Prozent der

Schädel aus Schweden Spuren von schwerer äußerer Gewalteinwirkung. Warum dabei so viele Frauen zu Tode kamen, ist noch ungeklärt. Eine Vermutung der Experten: Wenn die Frauen bei plötzlichen Überfällen versuchten, ihre Kinder zu schützen, konnten sie sich „womöglich nicht mehr richtig selbst verteidigen“, spekuliert Fibiger gegenüber dem US-Wissenschaftsportals „LiveScience“.



Steinzeitschädel mit Kampfspuren

KLIMA

## Chronisten des Wetters

Aus Schneckengehäusen, die von antiken Fundstätten stammen, lassen sich Klimadaten vergangener Jahrtausende ablesen. Mit dieser Methode hat ein Team um den Archäologen André Colonese von der University of York die Klimabedingungen rekonstruiert, die vor 2500 bis 9000 Jahren rund um das westliche Mittelmeer herrschten. Danach war es in vielen Regionen Spaniens und Italiens damals deutlich feuchter als heute: „Während an der spanischen Atlantikküste das Klima ähnlich war wie heute, gab es in Südspanien und Sizilien mehr Regen“, erklärt Colonese. Die ersten Bauern, die dort ihre Felder bestellten, dürften von den Niederschlägen profitiert haben. Die Wissenschaftler erhoffen sich von dem Verfahren, bei dem die Isotopenverhältnisse fossiler und heutiger Landschnecken shells verglichen werden, weitere Entdeckungen. „Es gibt noch viele Ausgrabungen, die eine Menge Material abwerfen werden“, hofft Teammitglied Giovanni Zanchetta.